

## BiKla IV TuS Wanderung 2024 – Vogtland wie bist du so wunderbar, wanderbar schön

Präambel: Die Sektion Wandern der TuS Steinbach 1885 e.V. hat eine fast eingeschworene Wandergruppe die sich immer wieder gerne mit „unseren“ gebürtigen Thüringern – auch Kurze (Sabine und Klaus) genannt – alljährlich in deren Wanderheimat, dem Vogtland, entführen lassen.

### Erster Tag:

Mit Verspätung bei der Bundesbahn – man ist es fast schon gewöhnt – kamen 5 Wander\*innen in Greiz (Vogtland) an. Nach dem einchecken im Hotel „Da Papu“ gingen 5 Fitten, flotten Schrittes aufs „**Weißes Kreuz**“. Dort konnte Sabine interessante Fragen zum Vogtland und Greiz beantworten.

Steil war der Abstieg ins Tal, zu unserem ersten Einkehrschwung in dem Restaurant Reißberg 04 wo wir mit den Freudigen zusammentrafen, die eine kleine – freudigengerechte Runde – gedreht hatten.

Die Speisekarte versprach Thüringer Spezialitäten. Damit konnte der wandermäßige Kalorienschwund wieder ausgeglichen werden und führte gut gestärkt auf dem steilen Weg, „nur“ noch kniebeanspruchend bergab, zurück in unser Wanderdomizil für 4 Tage

### Zweiter Tag:

Nachert hatten sich alle bei dem Frühstück gestärkt, starteten wir mit einem Fußmarsch zum Greizer Bahnhof (Bahnhofsvorplatz) wo die Busse des ÖPNV u.a. auch der zum heutigen Ziel **Zeulenroda**. An der Staumauer des Zeulenrodaer Stausees trennten sich die Wege der Freudigen und Fitten – ähnlich wie sich Spreu vom Weizen verhalten.

Der Zeulenrodaer Talsperrenweg hat bei einer Umrundung in Gänze eine Länge von 45 km.

Wie es sich gehört davon eine längere Strecke für die Fitten und angepasst an die Wanderleistung der Freudigen einen kürzeren Streckenabschnitt.

Bei der Errichtung des Stausees – er sorgt für die Trinkwasserversorgung der im Umkreis lebenden Menschen - zu Zeiten der damaligen DDR, mussten viele Mühlen, die hier ansässig waren, weichen. An den ehemaligen Standorten erinnern jetzt Informationstafeln mit der Geschichte zur jeweiligen Mühle. Der Wanderweg wurde schon mehrfach vom Deutschen Wanderverband als „Qualitätsweg Deutschland“ zertifiziert.

Auf naturbelassenen Wegen erreichten die Fitten Stelzendorf, um dort in der Patisserie „Bergmann“ (schon über 14 Jahren als Familienbetrieb geführt) bei einer wohlschmeckenden Rast mit Kaffee und Kuchen, sowie Torten aus eigener Herstellung, bei herrlicher Aussicht über den Stausee genießen.

Und wie schon Goethe in seinem „Faust“ schrieb: Verweile doch! Du bist so schön! Könnte die Rast nicht ausgedehnt werden denn es standen noch einige Schritte an, um dann an der Staumauer Riedelmühle auf die kurzläufigen Freudigen zu treffen.

### Dritter Tag:

Auch heute machten sich Fitten und Freudige getrennt auf den Weg. Nach einer Busfahrt liefen die Freudigen von Klein-Gera los, um nach etwa 4 km den 511 m hohen Kuhberg zu erreichen. Hingegen wanderten die Fitten aus der Stadt hinaus. Nach einem Ingeren Anstieg erreichten sie einen freien Aussichtspunkt mit Blick auf die Vororte, sowie obere Greizer Schloss und das Weiße Kreuz. Der Schwedenstein war ein weiterer Höhepunkt des Tages. Dabei handelt es sich um den Stumpf eines Steinkreuzes. Im 30-jährigen Krieg soll der Sgenach ein sächsischer Oberst von einer Kanonenkugel getroffen worden sein. Diese wurde aus Irschwitz abgefeuert.

Weiter durch Klein Gera gelangten die Fitten nach Brockau, wo sich die Fitten und Freudigen trafen. Den letzten Anstieg bewältigte man gemeinsam. Am Ende des Anstiegs erwarteten die Wander\*innen eine wunderschön angelegte Miniatureisenbahn die nicht nur die Herzen der „Eisenbahner“ sondern auch alle Anderen das Herz höher schlagen lässt.

Mitten in der Kleinen Eisenbahnlandschaft stand majestätisch der Bismarckturm. Wer noch Interesse verspürte konnte diesen Besteigen, um deinen größeren Radius von Kleinen Eisenbahnanlage und die wunderbare Landschaft zu überblicken.

Allmählich meldete sich der Magen und signalisierte Hungergefühle. Als dieser jedoch weitestgehend gebefriegt war starteten einige begrab zur größten Ziegelsteinbrücke der Welt – die Göltzschtalbrücke.

Das Viadukt mit insgesamt 98 Bögen gilt als Wahrzeichen des Vogtlandes und überspannt zweigleisig auf der Bahnstrecke Leipzig-Hof das Tal der Götzsch zwischen den Orten Reichenbach im Vogtland (Ortsteil Mylau) und Netzschkau. Bei dem Bau der Bahnstrecke Leipzig Hof, die heute Sachsen-Franken-Magistrale genannt wird und von Leipzig über Plauen und Hof bis nach Nürnberg führt, galt damals als eine der größten Herausforderungen das Tal der Götzsch überwunden werden. Da die Sächsisch-Bayerische Eisenbahngesellschaft nur über wenig Geld verfügte, wurde versucht, am 27. Januar 1845 mittels eines Wettbewerbs in allen großen deutschen Zeitschriften mit 1000 Talern Preisgeld eine günstige Möglichkeit für den Brückenbau zu finden. Es gingen 81 Vorschläge ein, jedoch konnte keiner davon mittels statischer Berechnungen nachweisen, den Belastungen des geplanten Eisenbahnverkehrs gewachsen zu sein. Das Preisgeld wurde daraufhin auf vier Vorschläge aufgeteilt, aber keiner davon wurde tatsächlich realisiert. Unter Leitung von Oberingenieur Robert Wilke und Ingenieur Ferdinand Dost waren mehr als 1700 Arbeiter auf der Baustelle tätig. Das bedeutendste Bauwerk aus der Frühzeit der deutschen Eisenbahnen gilt als weltgrößte Ziegelbrücke und gehört als unentbehrliches Bindeglied zwischen Ost und West, Nord und Süd zu den Symbolen der deutschen Einheit.

Das monumentale Bauwerk versetzt einem in Erstaunen ob der baulichen Meisterleistung in der Bauzeit von 1846 bis 1851....kein Beton sondern nur „Stein für Stein“ errichtet und steht somit seit fast 150 Jahren und ist auf keines Falls so marode (instabil) wie die heutigen modernen Brücken die oftmals noch nicht mal ein halbes Jahrhundert stabil die über sie sich bewegenden Fahrzeuge ertragen.

Der Rest der Wanderschaft lief mit Klaus bergab nach Greiz zurück. Ein wunderschöner, wissensvermittelnde, Wandertag ging damit in Erinnerung bleibend zu Ende.

Vierter Tag:

Sabine und Klaus führten am letzten Tag die Wander\*innen der TuS Steibbach 1885 e.V. durch einen Teil des wunderschönen Greizer Stadtparks, die Innenstadt und hinauf zum Oberen Schloss. Dabei erkundeten die wissbegierigen Wander\*innen und erhielten viele Informationen zur Geschichte der Stadt.



Das Obere Schloss offenbart architektonische Zitate von der Romanik über Gotik, Renaissance, Barock bis zum Rokoko. Bis 1809 war das Obere Schloss, ausgenommen einer kurzen Unterbrechung, immer Residenz der Herren, Grafen und des ersten Fürsten Heinrich XI. Reuss Aelterer Linie, welcher die Herrschaft 1768 wieder vereinen konnte.

Heinrich XIII. Reuss Aelterer Linie wählte seine Residenz im Unteren Schloss. Das Obere Schloss war von da an bis zum 11. November 1918 Sitz der Fürstlichen Landesregierung und des Fürstlichen Consistoriums. Oberes Schloss in Greiz

Nun hieß es Koffer packen, Zeche bezahlen, sich herzlich bei den Wirtsleuten verabschieden und man begab sich mit Bahn und teilweise auch mit dem PKW auf den Rückweg nach Steinbach (Taunus).

Na wie wärs.....Interesse mit der TuS-Wandergruppe einmal (aber natürlich auch mehre Male) mitzuwandern?

Bitteschön: Die nächste Wanderung ist die 12. (Jahesabschlusswanderung im Wanderjahr 2024) und wurde von unserer grandiosen Gerda ausgetüftelt.

Wo geht es denn lang? Auf den Weihnachtsmarkt in Bommersheim – auch schon fast zur Tradition geworden. Lassen wir uns alle überraschen.



